

FUKYU FUKUIN KYOKWAI
OSTASIENMISSION

Kyotostation: Kyoto, Shogoincho Higashimachi 10

Missionar: E. HESSEL

Pfarrer der Deutschen

Evangelischen Gemeinde Kobe

普及福音教會
東亞傳道會社

獨逸 瑞西 エルザス ロートリンゲン

福音教會

宣教師 ヘッセル

京都市鹽屋町東町十番地

den 17. Januar 1930.

Hochverehrter Herr Professor!

Mit gleicher Post geht an Sie ab ein erster japanisches Büchlein, das Ihren Namen trägt. Es ist Ihr wohlbekannter Aufsatz Rechtfertigung und Heiligung, den wir herauswählten weil er gerade auch Neuchristen wohl etwas sagen kann und trotz seiner Kürze ein Ganzes darstellt. Ihm wird folgen ein zweiter Aufsatz Die Not der evangelischen Kirche. Gelegentlich werde ich Ihnen den kleinen begabten Studenten, der die Uebersetzung anfertigte, einmal photographieren, sodass Sie ihn sich ansehen können.

Prof. Ashida kommt alle zwei Wochen zu mir mit einem ganzen Bündel Fragen, die ihm die schwere Sprache Ihres Römerbriefs verursacht hat. Die Uebersetzung ist im Gange, wird aber vor den nächsten 2 Jahren kaum zu Ende kommen. Inzwischen hat ein Anderer einen kleinen Auszug aus Ihrem Buch hergestellt, den er ohne Ihre Erlaubnis veröffentlichen wird unter den Hinweis, dass bereits mehr als 10 Jahre verstrichen seien seit der 2. Auflage! Dagegen ist nichts zu machen, die Japaner drucken nach, wo sie können, aber die Güte der Uebersetzung wird ausschlaggebend sein. Ashida gilt so sehr als Expert, dass neulich der Verleger Ihres Aufsatzes meinte, es genüge, wenn er heute seine Absicht der Uebersetzung öffentlich anzeige, dann werde er schon keinen Konkurrenten finden! Oder der Konkurrent werde sein Buch nicht verkaufen.

Da ich in diesen Wochen meinen ersten Jahresbericht zu schreiben hatte, stehe ich recht unter dem Eindruck der riesenhaften Problematik unseres Missionsunternehmens. Immerhin sehen wir allein in unserem Bezirk 17000 Japaner und Koreaner, welche letztere die unterste Bevölkerungsschicht dieses sehr geschichteten Landes darstellen, während dieses Jahres in unseren Kirchen. So etwas kann man natürlich berichten, aber die ganzen Kämpfe, die es bei dem Missionar und Prediger gibt um jede Predigt und Ansprache, darüber habe ich in all den Berichten bisher kein Wort verlieren können. Missionsberichte sind Heeresberichte, die Niederlagen nicht erwähnen und allenfalls von Fortschritten im Stellungskrieg berichten. Es gibt zum mindesten manchen psychologischen Grund, der diese Sachlage rechtfertigt. Ob Sie mich darum schelten würden, weiss ich nicht, aber es lässt sich nicht viel ändern daran, solange Mission auf der einen Seite auch eine Geldfrage ist!

Prof. Witte klagte heute in einem Briefe, dass es ihm nicht möglich ist, von den Dialektikern einleitenden Mitarbeiter für die Z.M.R. zu bekommen. Brunner hat ihm anscheinend sehr scharf,

Sie überhaupt nicht geantwortet. Sollte es nicht für Sie oder vielleicht Thurneysen oder Loew möglich sein, doch Ihren Namen mit zu diesem Unternehmen zu gehen? Die Ostasienmission hat auf ihrer letzten Tagung die theologischen Problemlage lebhaft ventiliert und dabei beschlossen, allen Richtungen zu dienen. Witte der auf dem Sprung stand auszutreten, ist darauf dabeigebieben. Gewiss sind in der O.A.M. eine Menge Leute, die durchaus noch nichts von den wichtigen Fragen spüren, aber daneben eine Menge Andere, die sich zwar "Liberal" nennen, aber vielleicht mehr echte Probleme bedachte haben und bedenken als die vielen Orthodoxen und Positiven, die sich nun an Ihren Rockschoß hängen. Sie sollten mal die Wirkung Brunnerscher Literatur hier sehen, dann würden sie sich von den Neucalvinisten wahrscheinlich noch weniger entzückt zeigen, als Sie das gelgentlich getan. Einiges finden Sie ja auch angedeutet in meinem kleinen Aufsatz über japanische Theologie in Z.M.R. no 10 1932. Ich kann mir schlecht denken, dass Sie nun auf einmal einem Programm einer "barthischen" Missionsgesellschaft zustimmen sollten. Mir scheint, Missionsgesellschaften taten besser, sich nicht als theologische Parteiangelgenheit zu fühlen und so scheint mir die Ostasienmission ^{ich} ~~im~~ ^{aus} ~~den~~ ^{Augen-} ~~aus~~ ^{blick} auf einem sehr beachtlichen Weg. Es wäre sehr schade, wenn das was Witte da in den letzten Jahren erreicht hat, nun durch mangelnde Unterstützung aus dem Lager der Dialektiker vernichtet würde. Bitte prüfen Sie noch einmal, ob Sie nicht der Z.M.R. als Mitarbeiter selbst beitreten oder einer Ihrer Freunde, der ein wenig bekannter geworden ist, sich dieser Sache annimmt. Ich muss sagen, dass ich weder in der Landeskirche noch in einer mir bisher bekannten Denomination - und hier kann ich gleich 60 verschiedene studieren - so viel Freiheit gefunden, die ganze Kirchenarbeit und Predigt völlig unter dem Gesichtspunkt des V D M zu tun, so weit ich das überhaupt kann, *als eben in der G. A. M.*

Leider fand ich immer noch keine Zeit, an Herrn Lempp zu schreiben, werde das aber bald nachholen.

Für das Neue Jahr wünsche ich Ihnen recht viel Arbeitskraft, Ihnen und uns allen zur Freude

und bin

Ihr sehr ergebener

Kessel.